

Ein Vortrag mit der Bürgerrechtlerin Angelika Barbe: „Wir sind das Volk“

Dillenburg – Am vergangenen Freitagabend hatten Schüler, Lehrer und Eltern die Gelegenheit, mit der DDR-Bürgerrechtlerin Angelika Barbe zu diskutieren. Dabei lag der Schwerpunkt auf den Fragen: Was waren die Gründe für den Untergang der DDR und wie wird die Geschichte dieses Unrechtsregimes heute aufgearbeitet? Der Abend stand auch unter dem Slogan der Bürgerrechtsbewegung von 1989 „Wir sind das Volk“, so jedenfalls formulierte es Michael Kämpfer, der Angelika Barbe herzlich in Hessen begrüßte. Angelika Barbe, die 1989 die einzige weibliche Mitbegründerin der sozialdemokratischen Partei in der DDR (SDP) gewesen ist, leitete ihren Vortrag damit ein, indem sie auf die Gründe verwies, die, ihrer Meinung nach, zum Untergang der DDR führten. Es seien besonders die fehlende Freiheit, der fehlende Rechtsstaat, die fehlende Legitimation der Regierung durch demokratische Wahlen sowie die Etablierung eines totalitären Terrorsystems und der Wirtschaftsbankrott gewesen, die

zum Fall des SED-Regimes beigetragen hätten. Ihr war es wichtig, deutlich zu machen, worin der Unterschied zwischen Diktatur und Demokratie liegt. Zunächst illustrierte sie anhand der sogenannten Klemke-Fibel, wie Jugendliche auf den Sozialismus eingeschworen wurden. Es sei nicht nur darum gegangen, lesen und schreiben zu lernen, schon im ersten Schuljahr hätten sich die Schüler mit einem Brief an den Soldaten Heinz beschäftigen müssen. An persönlichen Beispielen zeigte sie auf, dass die DDR regimekritische Meinungen nicht duldete. Wer sich dagegen gewehrt habe, an der Jugendweihe teilzunehmen, sei von den SED-Machhabern stark unter Druck gesetzt worden. Angelika Barbe arbeitet seit 2000 als Referentin für die Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung für die Aufarbeitung der SED-Diktatur. Immer war es ihr ein Anliegen, eine lückenlose Geschichtsaufarbeitung zu be-

treiben. Allerdings musste sie im Laufe ihrer Bemühungen immer wieder erkennen, dass das Interesse an der Aufarbeitung nicht groß genug ist. 1998 bot sie 500 Berliner Oberschulen an, dass Schüler mit SED-Diktaturopfern sprechen könnten, umso die Aufarbeitung der DDR-Geschichte zu beginnen. Allerdings hätten nur 2 Schulen Interesse am Projekt angemeldet. Ginge es nach Barbe, seien es gerade Projekte wie auch der Projekttag der WvO-Schule, die einen erheblichen Beitrag dazu leisteten, die Geschichte des SED-Regimes richtig aufzuarbeiten. Ihrer Meinung nach ist nach dem 9. November 1989 mit den Tätern des DDR-Unrechtsregimes zu harmlos umgegangen. Dass heute noch Gregor Gysi und Lothar Bisky in der Linkspartei, die nichts weiter als eine mehrmals umbenannte SED sei, noch immer in Amt und Würden sind, sei ein Skandal. Die SED hätte sich wie nach ungarischem Vorbild völlig auflösen sollen und dann hätte eine neue linke Gruppie-

rung entstehen sollen. Auf die Frage, wie man heute mit der Linkspartei im politischen Tagesgeschehen verfahren solle, erklärte sie, dass mit einer Partei, die sich offiziell als rechtlicher Nachfolger der SED bezeichne, keine Zusammenarbeit möglich sei. An dieser Aussage entzündete sich eine rege Aussprache. Angelika Barbe ist überzeugte soziale Demokratin, die 1996 mit anderen Bürgerrechtlern wie dem Ehepaar Neubert aufgrund der Annäherung der SPD an die PDS ihren Austritt aus der SPD erklärte. Ihre Haltung gegenüber den ehemaligen Machhabern war sehr deutlich und sie forderte eine kompromisslose Offenlegung der Verbrechen, die in 40 Jahren DDR geschehen sind. Durch die emotionale und direkte Erzählweise riss sie die Zuhörer mit und regte kontroverse Diskussionen an, die Symbole für Meinungsfreiheit und Demokratie in unserem Land sind. Es sind Werte, die glücklicherweise alle Deutschen seit 20 Jahren genießen können. Martin Lippert, Jg. 13